

Der bekannte Forscher L. BERTALOT hatte vor einiger Zeit die Freundlichkeit, mich auf den Codex 189 (früher 2807) s. XIV. in der gräflich Schönbornschen Bibliothek in Pommersfelden (= P) aufmerksam zu machen, der in engster Beziehung stehe zu der einst von Wattenbach, jüngst auch von mir benutzten Handschrift 152 s. XV. der Lübecker Stadtbibliothek (= L)¹. Durch die sehr dankenswerte Bereitwilligkeit der gräflich Schönbornschen Domänenverwaltung konnte ich inzwischen jenen Codex in der Heidelberger Universitätsbibliothek benutzen. Die darin f. 1—87 enthaltene Formularsammlung des 13. Jahrhunderts, die gemischte Materialien aus den Dictamina des THOMAS VON CAPUA und PETER VON VINEA, aber darüber hinaus auch noch mancherlei andere Stücke ohne sichtbare Ordnung zusammenfügt, ist, wie sich aus der durchgehenden Gleichheit und zahlreichen äußerlichen Anlehnungen über jeden Zweifel gesichert ergibt, die unmittelbare Vorlage derselben Sammlung auf f. 117 bis 185 im Lübecker Codex gewesen². Die Lübecker Abschrift verdient als solche, zumal als eine, die in dem nicht eben durch Genauigkeit der Texte ausgezeichneten 15. Jahrhundert gefertigt ist, unbedingt Lob; trotzdem verliert sie natürlich neben der Vorlage jeglichen Wert. Für die Forschung kommt sie hinfort nicht mehr in Betracht.

Die heutigen Zeitverhältnisse sind leider in Deutschland für umfänglichere Veröffentlichungen von Briefstellern und Formularsammlungen, die gleichwohl zu den lohnendsten Aufgaben mittelalterlicher Forschung gehören, noch viel ungünstiger geworden, als schon früher, — auch die von mir beabsichtigte und vorbereitete Herausgabe der Capuaner Sammlung aus den Anfängen des 13. Jahrhunderts ist dadurch ganz ins Stocken gekommen. So empfiehlt es sich doppelt, aus den eben zugänglichen Handschriften einzelne ungedruckte Stücke, die uns wirklich Neues zu sagen haben, vorerst gesondert zu veröffentlichen. Dahin scheint mir der folgende Brief zu gehören, den ich aus P f. 51 (= L f. 155) hier zunächst abdrucke:

¹ Vgl. S.-B. d. Heidelb. Akad., phil.-hist. Kl. 1917, Abh. 6, S. 3.

² Auch die von Herrn Bertalot mir brieflich geäußerte Beanstandung, in P. f. 63^v seien zwei Stücke versehentlich zu einem kontaminiert, die in L getrennt erscheinen, wird dadurch behoben, daß in P nur eine Initiale zu malen vergessen ist, die beiden Stücke aber auch dort vollständig stehen.